

# Klare Worte. Für den Kreis Soest. Im Bundestag.

Ausgabe 02/2015

SPD

Wolfgang Hellmich

## Liebe Leserinnen und Leser,

manchmal zweifle ich daran, was in unserer Republik als wichtig oder weniger wichtig angesehen wird. Da besucht der Vorsitzende der SPD auf Einladung einer Landeszentrale für politische Bildung eine Veranstaltung zum Thema Pegida und es wird daraus eine mediale Show konstruiert, als wenn... Ja, als was denn? Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kümmern uns um die Alltagsprobleme der Menschen. Vom Mindestlohn bis zur Situation in den Kitas, von der Pflege bis zur Mitbestimmung in Betrieben – über diese Themen sprechen wir mit unseren Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen - und das seit mehr als 150 Jahren!

Also sollten wir uns jetzt um das kümmern, was wirklich wichtig ist. Zum Beispiel um den Mindestlohn. Ein eigenartiges Schauspiel: Sigmar Gabriel stellt am Donnerstag in seiner Regierungserklärung zur wirtschaftlichen Lage der Republik - die übrigens besser ist als oft beklagt - dar, dass wir doch jetzt erst einmal die Erfahrungen mit dem Mindestlohn abwarten und auswerten sollen. Dann können wir gern über Verbesserungen und mögliche Veränderungen reden. Breiter Applaus der Koalitionsfraktionen! Im Anschluss sind die Redner der CDU/CSU-Bundestagsfraktion an der Reihe, die das mediale Schauspiel der Kritik überbordender Bürokratie rauf und runter beten. Manchmal habe ich das Gefühl, dass wir uns schon im Vorwahlkampf befinden. →

Falls, würde es schwer, in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode ordentliche Politik zu machen. Nun, ich verspüre an einigen Stellen, dass unser Koalitionspartner keine rechte Lust zu haben scheint, den Koalitionsvertrag mit Elan umzusetzen. Aber ich bin optimistisch und hoffe, das Gefühl täuscht, denn wir wollen unser Land voranbringen. Es gibt genug Probleme zu lösen. Ich hätte es gerne pragmatisch!

Oder beim Thema der Handelsabkommen. Für die Insider: In der Anhörung des Wirtschaftsausschusses kommt deutlich zum Ausdruck, dass die Schiedsgerichte in die ordentliche Handelsgerichtsbarkeit eingebaut werden sollen. Und in der Fraktion kündigt Sigmar Gabriel an, dass bei einem Treffen der europäischen sozialdemokratischen Parteien dazu eine Vereinbarung gefunden werden soll. Ich glaube, dieser Weg der Verhandlungen kann zum richtigen Ergebnis führen. Ich will auch nicht, dass andere Nationen Abkommen schließen und Europa und Deutschland nur noch zusehen können!

Ich schreibe dieses Editorial in meiner „Berliner Butze“, sprich Wohnung, nach einem langen, aber interessanten Arbeitstag. Im Hintergrund läuft Bob Dylan mit „Blowin' in the wind“ und ich habe einen Artikel in der Zeitung World and Press mit der Überschrift, dass einer von sieben jungen Briten mit den Zielen der IS sympathisiert, gelesen. Da ahne ich, da weiß ich, was zu tun ist: Gesicht zeigen, Position beziehen und für Menschenrechte eintreten; hier und an jeder Stelle, wo es wichtig und nötig ist. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass junge Menschen eine Perspektive in unserer Gesellschaft haben. Wir müssen alle Rechtschaffenden in unserem Lande auffordern, gegen intolerante Tendenzen aufzustehen, mögen sie im Gewand von Pegida, AfD oder sonst wie daher kommen! Meine Bitte, machen Sie, macht Ihr mit!

Ihr



## Berliner Woche

Früher als sonst bin ich an diesem **Montag** in Berlin. Das hat seine Vorteile: Bis zum Beginn der allwöchentlichen Telefonkonferenz mit meinen Mitarbeitern in Berlin, Soest und Lippstadt, habe ich die Post durchgearbeitet und einen Großteil der auf meinem Schreibtisch platzierten Unterlagen gesichtet. Bestens vorbereitet treffe ich am Nachmittag meine Kolleginnen und Kollegen von der Arbeitsgruppe Tourismus zur AG-Sitzung. Hiernach stelle ich mich als Interviewpartner für eine Doktorandin zur Verfügung, die zur deutschen und britischen Waffenexportpolitik promoviert. Am Abend nehme ich in der Bayerischen Landesvertretung an einer Auftaktveranstaltung zur Münchener Sicherheitskonferenz teil, die im kommenden Monat stattfinden wird. Zum ersten Mal werde auch ich dabei sein!

Der **Dienstag** steht im Zeichen des 70. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee. Im Bundestag findet am Morgen eine Gedenkstunde statt. Nach sieben Jahrzehnten sind viele der Zeitzeugen nicht mehr am Leben. Umso wichtiger ist es, das Gedenken an sie und an all die Opfer der NS-Barbarei wachzuhalten. Es gilt aber auch die Befreier zu ehren, von denen unsäglich viele ihr eigenes Leben im Kampf gegen den Nationalsozialismus verloren haben. Im Kampf gegen ein System, das nicht nur aus entmenschten KZ-Wärtern und SS-Schergen bestand, sondern auch aus den vielen Tausenden, die wegsehen als ihre Nachbarn, ihre Kollegen und Mitbürger über Nacht verschwanden (und deportiert wurden). "Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung", heißt es im Talmud. Das ist ein Satz, den ich jenen empfehle, die alle Jahre wieder ihre Meinung kundtun, es sei doch nun aber genug mit der Erinnerung an die Taten der Nazis und ihrer Mitläufer. Natürlich ist es nicht einfach, nach dem Festakt zur Tagesordnung überzugehen – und das dann auch noch im wörtlichen Sinne! Die AG Sicherheits- und Verteidigungspolitik unserer Fraktion tritt am Vormittag zusammen. Die Themen der Woche werden erörtert, wir sprechen über den Hubschrauber NH 90, über Rüstungsexporte und das Transportflugzeug A400M. Außerdem diskutieren wir über die NATO-Luftverteidigung der Türkei, zu der ich am Donnerstag eine Plenarrede halten werde. Im Büro empfangen ich anschließend einen Journalisten des Deutschlandfunks zu einem Interview über aktuelle Sicherheitsthemen.



Quelle: HyHo

Nachdem die Aufnahme „im Kasten“ ist, geht es in den Reichstag zur Fraktionsitzung und in deren Anschluss zum Neujahrsempfang der Friedrich-Ebert-Stiftung. **Mittwoch** – das heißt in Sitzungswochen: Verteidigungsausschuss, zumindest am Morgen. Ein Vertreter des Verteidigungsministeriums ist danach mein Gast im Büro. Wir haben eigentlich zu wenig Zeit, angesichts der Themenfülle, aber es hilft nichts - der Ausschuss für Tourismus steht an. Also wieder zurück ins Jakob-Kaiser-Haus. Im Büro arbeite ich anschließend an meiner Rede für den Folgetag. Am Abend hat die Verteidigungsministerin die Bundestagsabgeordneten der Regierungsfractionen in ihr Ministerium geladen.

Der **Donnerstag** beginnt mit einem Frühstück bei den Seeheimern. Punkt 9 Uhr eröffnet dann BM Sigmar Gabriel mit einer Regierungserklärung den Plenartag. Eine Vielzahl von Tagesordnungspunkten folgt, u.a. mit namentlichen Abstimmungen zum Antrag der Bundesregierung „Ausbildungsunterstützung der Sicherheitskräfte der Regierung der Region Kurdistan-Irak und der irakischen Streitkräfte“ sowie zum Antrag „Fortsetzung der Entsendung bewaffneter deutscher Streitkräfte zur Verstärkung der integrierten Luftverteidigung der NATO auf Ersuchen der Türkei ...“. Mit meiner Rede zu eben diesem Thema hoffe ich auch den einen oder die andere Abgeordnete der Opposition zu erreichen (man soll ja die Hoffnung bekanntlich nie aufgeben).

Mit ein wenig Übertreibung ließe sich sagen, der Sitz sei noch warm, auf dem ich am **Freitag**morgen im Plenarsaal Platz nehme. Die Agenda weist das Attraktivitätsprogramm der Bundeswehr aus. Es geht erwartet kontrovers zu in der Aussprache. Meine Mitarbeiter sind derweil im Büro dabei, die kommende Woche inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. Denn in Ableitung einer alten Fußballer-Weisheit kann gesagt werden: Nach der Sitzungswoche ist vor der Sitzungswoche. Kurzum: Nächste Woche geht es weiter in Berlin!

---

### Veranstaltungsankündigung

**15. April 2015:** „Fraktion vor Ort“-Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion, Thema: „Mittelstandspolitik“, mit MdB Sabine Poschmann; Details folgen

---

Der nächste Newsletter erscheint am 6. Februar 2015.